

**MDR Aktuell –
Wahlkreis Ost - Der Politik-Podcast aus Leipzig**

25.04.2024

Thema: Der Fall Krah – China hört mit

Malte Pieper, Moderator

MDR Aktuell – Das Nachrichtenradio

Anja Maier, Chefreporterin Focus

Marion Walsmann, CDU EU-Abgeordnete

Moritz Körner, FDP EU-Abgeordneter

Wahlkreis Orts der Politik-Podcast aus Leipzig

Malte Pieper

Hallo und willkommen zum alle 14 Tage stattfindenden Ost-West-Ritt durch die deutsche Politikszene mein Name ist Malte Pieper. Ich bin Redakteur und Moderator bei MDR aktuell und aus den Tiefen Brandenburgs, uns zugeschaltet, Anja Mayer, die Chefreporterin des Focus. Hallo, Anja!

Anja Maier

Hallo, Malte. Grüß dich!

Malte Pieper

Anja, sechs Wochen sind es noch, dann dürfen wir alle wiederwählen gehen. Am 9. Juni steht die Europawahl an und das ist auch der Anlass, warum wir uns mal etwas genauer über den Patienten EU beugen wollen. Wir wollen mal fragen, was mir selbst so eigentlich die Europawahl bringt, ob sich wirklich was ändert, wenn die Parteien Rechtsaußen eben stärker und die Parteien links der Mitte, sowie es alle Umfragen vorhersagen, schwächer werden. Dann kommen wir natürlich noch auf den Spitzenkandidaten AFD zu sprechen auf Maximilian Krah und die Vorwürfe, sein Mitarbeiter habe für China spioniert und Krah selbst habe auch ein auffällig gutes Verhältnis zu Peking, das klären wir auch noch. Und dazu können wir jetzt aus Straßburg eine der erfahrensten deutschen Parlamentarier begrüßen. Sie saß in der DDR in der Volkskammer, sie saß am Runden Tisch, sie saß im Landtag in Thüringen, sie war in Erfurt

mehrfach Ministerin, unter anderem mit der Zuständigkeit für Europa. Seit 2019 ist sie eben Mitglied des Europaparlaments, dort im Rechtsausschuss, die Erfurter CDU-Politikerin Marion Walsmann. Herzlich willkommen!

Marion Walsmann

Ja, hallo und guten Morgen.

Malte Pieper

Und damit ich hier nicht ganz alleine zwei durchsetzungsstarken Ostfrauen gegenüber sitze, habe ich mir noch Unterstützung aus meinem Heimatbundesland geholt. Er war da, genauer gesagt in Nordrhein-Westfalen, in Düsseldorf erst Landtagsabgeordneter, bevor er als einer der Jüngsten 2019 nach Brüssel und Straßburg gewählt wurde. Dort sitzt er im Haushalt und im Innenausschuss des Europaparlaments. Moritz Körner, im Nebenjob auch noch Generalsekretär der FDP in Nordrhein-Westfalen. Hallo!

Moritz Körner

Guten Morgen.

Malte Pieper

Frau Walsmann, vielleicht mal am Anfang, in drei, vier Sätzen, wenn sie in Thüringen irgendwo zwischen Nordhausen und Sonneberg oder zwischen Eisenach und Aachen unterwegs sind. Es kommt jemand auf sie zu und sagt „ihr in eurer europäischen Quatschbude“ was antworten Sie dem in aller Kürze, was das Europaparlament ihm persönlich in Thüringen gebracht hat, beziehungsweise bringt.

Marion Walsmann

Dann erinnere ich ihnen dran, dass mit dem 3. Oktober 1990 wir uns alle gefreut haben, dass Thüringen ein Teil Europas mit einer zauberhaften Regionen Thüringen geworden ist. Und ich frage, wo er beschäftigt ist und meistens ist er in einer der mittelständischen Unternehmen und dann erinnere ich ihn daran, dass ja 66

Prozent aller unserer Produkte, die in Thüringen hergestellt werden, in den europäischen Binnenmarkt exportiert werden. Das heißt, wenn es Europa nicht gibt, wenn es den Binnenmarkt nicht gibt, dann können wir die Türen zuklappen in Thüringen. Und dann ist auch sein Arbeitsplatz weg.

Malte Pieper

Herr Körner, Sie kommen aus dem Rheinland. Von da aus sind es nicht mehr 100 Kilometer nach Holland oder nach Belgien. Ist Europa da Nordrhein-Westfalen einfacher zu vermitteln oder reden Sie manchmal gefühlt auch gegen Windmühlen an?

Moritz Körner

Ich glaube, dass es jetzt nicht so furchtbar anders als in Thüringen, dass natürlich auch die Europäische Union oft weit weg wirkt. Und man muss dann so ein bisschen erklären, was wir eigentlich daran haben. Wir sind ja auch gerne so als Menschen, dass wir alles Positive für selbstverständlich nehmen und uns dann über die Dinge, die nicht funktionieren, aufregen. Es funktionieren eine ganze Menge Dinge in Europa gut. Gemeinsamer Markt hat Frau Walsmann schon angesprochen, aber auch Erasmus Förderprogramme, die wir haben, und vieles, vieles mehr. Aber es gibt auch immer noch Dinge, die natürlich die Menschen auch stören, Bürokratie zum Beispiel, und daran arbeiten wir auch im Europäischen Parlament, dass wir die Dinge, die noch manchmal ein bisschen ärgern, an der Europäischen Union auch noch besser machen.

Malte Pieper

Jetzt haben wir den Blick aus europäischer Sicht gehört. Anja in Berlin, wenn du allerdings bei dir vor die Parteizentralen im Moment trittst, ist es nicht so, dass die Stimmung richtig regelrecht elektrisiert ist, oder?

Anja Maier

Nein, das ist es nicht. Also, tatsächlich ist es so, dass Europa, also oder das EU-Parlament, es tut mir leid, das sagen zu müssen, weil hier auch zwei sehr fleißige und verdienstvolle Abgeordnete sind, aber tatsächlich so ein bisschen als Weglobe-Ort gilt. Man sieht es an Frau Strack-Zimmermann gerade, die, glaube ich, hier nicht allen passt in ihrer Vehemenz in Berlin und die dann eben Spitzenkandidatin wird. Das wird Herr Körner jetzt natürlich sofort bestreiten. Aber...

Moritz Körner

Natürlich.

Anja Maier

Aber es ist natürlich auch so, dass... Also, ich komme noch mal ganz kurz auf die DDR. Wir sind ja ein Ost Podcast eigentlich. Vielleicht auch noch mal dieses, etwas wird immer größer und immer unübersichtlicher. Das ist, glaube ich auch ein Punkt, der bei den Bürgerinnen und Bürgern, für die ja die Parteien hier arbeiten, auch nicht so überzeugend wird, gerade.

Malte Pieper

Frau Walsmann, merken sie das auch, dass Leute eben zu ihnen sagen „es wird mir fast ein bisschen unheimlich, welche Kompetenzen Brüssel an Land zieht“?

Marion Walsmann

Ja, das ist auch oft von außen gesteuert. Erstens, weil die Informationen über Brüssel natürlich immer noch relativ gering ist, gegenüber anderen Dingen die regional oder national passieren. Und dann sind ja alles Menschen. Und wenn man in die Landesparlamente guckt oder im Deutschen Bundestag, wenn man davon mal ablenkt, dass man ein Problem selber nicht lösen kann. Ich sage jetzt nicht, wer in welchen Zusammensätzen oder so, zeigt man ja gerne mit dem Finger auf jemand anderes, der es nicht hingekriegt hat. Aber, gerne wird ja vergessen, dass in Brüssel überhaupt kein Gesetz gemacht wird, was nicht vorher in der Agenda von den Ziellinien in

den Nationalstaaten abgestimmt wird. Das heißt, auch die deutsche Regierung. Und über den Bundesrat, die Länder sind ja beteiligt an der Zielsetzung. Wenn jetzt eine neue Kommission gebildet wird, wird zuerst ein Plan gemacht. Was sind die drängendsten Probleme? Sicher Wettbewerbsfähigkeit in der nächsten Legislatur, mehr Digitalisierung, Innovation und darüber stimmen die Nationalstaaten und in Klammern in Deutschland der Bundesrat mit ab, so. Und wenn dann wir zum Beispiel ich jetzt, nehme mal... Ich lob mich mal selber, Schutz der geografischen Herkunftsangaben, handwerkliche industrielle Produkte. Wir sind in Trilog gegangen, das war ja auch gewünscht, gerade von uns im Osten Schutz der Produkte, wie Glashütte Uhren, Lauschaer Glas et cetera. So, dann kommen wir zu einem Ergebnis, dann sitzen wir im Trilog, und dann würde dieses Gesetz ja nicht in Kraft treten, wenn nicht die Nationalstaaten zustimmen würden. Wenn aber, wir in Deutschland meistens im Moment, bedauerlicherweise muss ich das sagen, so ein *Germanvote*, also meistens keine Idee haben und keine Meinung zu den Dingen. Oder wenn wir das der Öffentlichkeit verheimlichen, brauchen wir uns nicht zu wundern, wenn eine gewisse Europaskepsis zu verzeichnen ist und die Menschen eigentlich gar nicht wissen, das eigentlich nichts über ihre Köpfe hinweg geschieht.

Malte Pieper

Frau Walsmann, ich würde es gern ein bisschen absichten, weil da mehrere Worte gefallen sind, die man eben nicht kennt. Trilog, ist das erste.

Anja Maier

Genau, vielen Dank!

Malte Pieper

Trilog bedeutet „damit etwas auf europäischer Ebene in Kraft treten muss, ist es nicht nur wie bei uns der Bundestag und der Bundesrat, die sich miteinander verständigen müssen, sondern Europa ist ein bisschen komplizierter. Das Europaparlament, die Europäische Kommission

und die Mitgliedstaaten, die Vertreter der 27 Mitgliedstaaten müssen sich miteinander ins Benehmen setzen.“ Deshalb Trilog, deshalb die drei. Dann haben wir das *Germanvote*.

Deutschland stimmt tatsächlich häufig mit Enthaltung auf europäischer Ebene ab, weil sich die Koalitionspartner nicht einig werden. Einer, der in Berlin oder dessen Partei in Berlin mitregiert, Moritz Körner sitzt ja auch mit am Tisch. Herr Körner, das ist ja jetzt kein Phänomen, was wir nur in der Ampel erleben, sondern auch schon davor. Warum ist es aus deutscher Sicht so schwierig? Und wie wirkt es auf die anderen Europäer, wenn Berlin immer Enthaltung stimmt?

Moritz Körner

Naja, also, wir haben das *Germanvote* tatsächlich, wie es heißt ja auch schon vorher gehabt in der großen Koalition. Ich finde, es wird ein bisschen überdramatisiert. Äh, denn es gibt halt sehr umstrittene Themen, wo wir dann nicht einer Meinung sind in der Koalition, da haben wir in Deutschland das Ressortprinzip und am Ende muss die Bundesregierung, wenn sie zustimmen will, müssen alle Koalitionspartner zustimmen. Und da haben wir zum Beispiel beim Lieferkettengesetz nicht zugestimmt, weil wir der Meinung sind, dass das unnötige zusätzliche Bürokratie ist, sehr, sehr bürokratisch umgesetzt. Und das ist auch eine Frage von Demokratie, dass man um gewisse Mehrheiten eben im Rat zum Beispiel auch streiten muss. So wie das im Europäischen Parlament ist, das finde ich, ehrlich gesagt, gar nicht so schlecht. Ich glaube, dass wir eher mehr Politisierung der Europäischen Union brauchen, damit diese Prozesse klarer werden, damit die Unterschiede deutlicher werden. Auch dieser Gedanke, das wird alles ja immer größer in Europa. Ähm, ja, genau, weil das, gefühlt, für die Leute nicht greifbar ist. Wenn wir darüber ernsthaft diskutieren, wenn wir uns auf die großen Aufgaben, die Europa hat, konzentrieren, nicht jeden kleinen Scheiß machen, sondern uns wirklich auf die großen Fragen konzentrieren und die dann auch wirklich politisch diskutieren. Äh, dann, glaube ich, wird es

für die Leute auch klarer. Und deswegen will ich noch einen Satz zu Marie Agnes Strack-Zimmermann sagen, weil der gerade aufgekomen ist. Also, man kann sich ja nicht auf der einen Seite beschweren, dass man die ganzen Europapolitiker meistens nicht kennt und dass das alles irgendwie so langweilig ist und man sich nicht auskennt in Straßburg und sich dann ärgern, wenn eine sehr bekannte Politikerin sagt „ich will jetzt für Europa kandidieren“ und sicherlich auch mit ihrer Bekanntheit ganz anders noch Themen in Europa bespielen kann. Und ich glaube „abgeschoben“. Wer Frau Strack-Zimmermann kennt, der weiß, abschieben lässt die sich nicht, die ist schon selber gegangen oder die kandidiert selber.

Anja Maier

Ja, weil sie, weil sie vernünftig war, Herr Körner. Aber, ich würde gerne noch mal ganz kurz auf dieses Lieferkettengesetz zu sprechen kommen. Ja, soviel ich weiß, steht das ja auch im Koalitionsvertrag. Und das ist ein gutes Beispiel dafür. Das geht jetzt ein bisschen weg von Europa. Sorry, aber sie, wenn sie im Bundesvorstand sitzen, wo die FDP quasi plötzlich in die Hacken geht, aus meiner Sicht auch getrieben von Angst vorm eigenen Bedeutungsverlust und plötzlich sich etwas verhindert, was eigentlich beschlossen ist. Also, das jetzt hinzustellen, als leider gibt es halt mal verschiedene Meinungen, finde ich im bisschen untertrieben. Und jeder, der irgendwie zu H&M geht, der weiß, was es auf sich hat mit einem Lieferkettengesetz. Ja, es geht hier tatsächlich um Menschen im Süden dieser Welt, die für einen Hungerlohn und oft unter ganz schlimmen Bedingungen arbeiten. Und das sollte verhindert werden, finde ich. Das muss auch Anliegen ihrer Partei sein, finde ich.

Moritz Körner

Und genau deshalb. Genau deshalb haben wir uns für ein praktikables Lieferkettengesetz eingesetzt. Das, was jetzt beschlossen wird, wird, aus meiner Sicht, weder die sozialen Umwelts- und Menschenrechtsstandards in den Ländern verbessern noch und zusätzlich wird es unsere

Wirtschaft schwächen. Denn wir haben uns eingesetzt. Übrigens auch abgestimmt in der Bundesregierung. Das vergessen SPD und Grüne gerne. Das wäre ja noch zusätzliche Punkte in den Verhandlungen durchsetzen wollten. Da war zum Beispiel ein sogenanntes Safe-Harbor Modell mit dabei, also, dass man sich auf gemeinsame Standards einigt. Und wenn die eingehalten sind, dann auch die Haftung in den Ländern reduziert. Das hätte tatsächlich die Lage vor Ort in zum Beispiel dieser Fabrik da, die da vor zehn Jahren abgebrannt ist, verbessert in Bangladesch. Das wollen wir auch. Nur meine Befürchtung ist jetzt mit dem Lieferkettengesetz. Wir haben erstens riesige Berichtspflichten und zweitens die Haftung entlang der ganzen Wertschöpfungskette. Das heißt, sie sind auch noch haftbar für den Lieferanten des Lieferanten des Lieferanten. Ich fürchte, in Zukunft wird man halt einfach in Bangladesch dann nicht mehr produzieren. Dann geht es den Arbeitern in der Fabrik nicht besser, weil entweder haben die keinen Job oder die Chinesen kaufen, dann in Zukunft da die Kleidung auf. Ich glaube, dann geht es den Arbeitern nicht besser. Aber unserer deutschen Wirtschaft und europäischen Wirtschaft geht es schlechter und unsere Produkte werden teurer und das wollten wir verhindern. Und im Koalitionsvertrag steht ein praktikables Lieferkettengesetz. Die Koalition hat sich geeinigt, auch noch auf Verbesserungen, die sie auch eingebracht hat in die Verhandlungen. Insofern das ist ein politischer Streit. Aber, wie oft wird es dann nur an der FDP er aufgehängt? Ich glaube, es ist im eben nicht so, dass wäre dort jetzt aus irgendeinem Grund am Ende taktisch. Wenn wir von vornherein sagen, das wollen wir nicht sowie bei der Plattform Richtlinie, dann wird gesagt „ach, wir nehmen uns aus dem Spiel, wird handeln ja gar nicht mit.“ Zum Ende, wenn wir am Ende bis ans Ende mitarbeiten und sagen wir wollen noch den Kompromiss ein bisschen besser machen, dann wird gesagt „also, auf letzter Linie.“ Ich ziehe daraus, wir können es nur falsch machen. Insofern konzentriere ich mich darauf, was es in der Sache richtig. Wovon bin ich überzeugt.

Und ich bin überzeugt davon, dass das Lieferkettengesetz besser, praktikabler umgesetzt werden hätte können. Und vor allem, dass es uns leider nicht hilft, die Lage in den Ländern in der Dritten Welt zu verbessern.

Anja Maier

Ich höre da einen deutlichen Konjunktiv. Das bedeutet, dass die Sache eigentlich gegessen ist. Was ja irgendwie auch, ich meine... Wir befinden uns in der zweiten Hälfte dieser Legislaturperiode dieser Wahlperiode. Und das bedeutet eigentlich, nix wird erreicht, weil man, weil man sich profilieren will. Entschuldigung, diesen Vorwurf kann ich Ihnen einfach nicht ersparen. Das ist... Ich höre, was sie sagen, aber ich finde die Argumente nicht überzeugend. Also, es gibt es gibt kein Gesetz, an dem man nicht noch etwas besser machen könnte. Ja, also, das ist ja langsam auch ein bisschen Prinzip.

Moritz Körner

Ich habe ja nicht nur gesagt, das ist nicht nur besser. Ich bin der Meinung, dass es wirklich falsch ist, erreicht sein zentrales Ziel nicht und schwächt die europäische Wirtschaft, macht unsere Produkte teurer, dem kann ich nicht zustimmen. Und dass wir gar nichts erreichen in der Bundesregierung. Also, bei aller Liebe,

Anja Maier

Das habe ich nicht gesagt.

Moritz Körner

Wenn wir mal zurückschauen auf die Große Koalition. Also, im Nachhinein werden Dinge dann auch immer so verklärt. Ich erinnere mal daran, wie alleine CDU und CSU sich über Monate über die Migrationspolitik gestritten haben und da mal fast die Fraktion auseinandergeflogen wäre, die eigenen Schwesterparteien. Jetzt haben wir in Europa auch mit Unterstützung der deutschen Bundesregierung einen europäischen Asyl- und Migrationspakt auf den Weg gebracht. Mehr Steuerung, mehr Kontrolle, ein solidarischer Teilungsmechanismus. Da haben wir an einem ganz zentralen Thema

Migration, was die Menschen wirklich umtreibt, die, glaube ich nicht, nur alle so sind wie die AfD und sagen alles zu am besten noch Deutsche zurückschicken, Remigration, sondern die einfach sagen, kontrolliert das bitte, sorgt dafür Ordnung. Wir wollen übrigens auch gerne Einwanderung haben in den Arbeitsmarkt, wenn das kontrolliert ist. Das müssen wir auf den Weg bringen. Da haben wir jetzt einen Riesenschritt gemacht, nachdem man da über acht Jahre lang daran rumgewurschtelt hat, auch mithilfe der Ampel, der deutschen Bundesregierung, die das unterstützt hat. Dass wir am Ende dort zu einem Kompromiss gekommen sind, den wir hier im Europäischen Parlament auch abgestimmt haben. Also, dieser Vorwurf die Ampel streitet sich. Ja, das stimmt. Sage ich auch auf jeden Fall, aber sie kriegt auch am Ende doch einiges auf den Weg. Und wenn wir dann manchmal so zurückschauen Richtung große Koalition, dann weiß ich gar nicht, was so viel besser oder schlechter ist.

Marion Walsmann

Lieber, Herr Körner. Man muss natürlich auch eins sagen, ein bisschen Konsistenz wäre auch nicht schlecht. Denn in Berlin große Töne machen und immer den das Fähnchen in den Wind halten und dann in Brüssel oder in Straßburg ganz anders abstimmen. Das funktioniert natürlich auch nicht. Das funktioniert nur, weil Europa scheinbar weit weg ist und die Informationen ein Weilchen braucht. Also, wenn ich bei dem Asyl- und Migrationspakt gucke, da haben die Grünen da zugestimmt in Berlin und im Parlament in Straßburg dagegen gestimmt. Bei der FDP ist es schwierig, weil die deutschen FDP-Abgeordneten ja eigentlich untergehen in der Renew, die viel stärker ist. Und da sehe ich nicht immer jedes Mal hin und gucke. Aber auch bei ihnen ist ja zu verzeichnen, das oft in Berlin eine Aussage getroffen wird und die dann in dem Abstimmverhalten sich nicht unbedingt dokumentiert. Ich finde das bedauerlich, die Konsistenz von Politik ist da nicht immer so gegeben und die Verlässlichkeit. Und ehrlicherweise gibt es auch viele Felder, wo

man auch nicht drumherum reden sollte. Ich springe ihnen bei ihrer Einschätzung zum Lieferkettengesetz. Den wichtigsten Punkte haben Sie vergessen, woran das Ganze hapert an der Vollharmonisierung. Das Ganze nützt nichts, wenn man wieder nur Richtlinie hat, die überall anders umgesetzt wird. Und deshalb wünscht sich ja aus der Industrie gerade wir aus dem Osten. Wir haben nur kleine, mittelständische Unternehmen Thüringen, besonders. Wir leben von der kleinen und mittelständischen Industrie und ich habe mir das angeguckt 400 Seiten Berichtspflicht und das in drei Feldern, wo ständig neue Berichtspflichten statuiert werden. Da kann man schon mal den Glauben an die Sinnhaftigkeit von manchen, was wir so tun, vergessen und oder verlieren. Und deshalb muss man, glaube ich, immer sehr nah an den Dingen auch Gesetzgebung machen, wie sie auch praktikabel ist.

Anja Maier

Hier spricht die Opposition mit der Opposition. In der Regierung sprechen.

Marion Walsmann

Hier sprechen zwei EU-Abgeordnete, die glaube ich, eine gute Politik machen wollen.

Malte Pieper

So und an der Stelle würde ich gerne mal einmal dazwischen gehen, bevor sie zu lange im Lieferkettengesetz verharren.

Marion Walsmann

Wir wollten über den Osten sprechen.

Malte Pieper

Genau, Frau Walsmann im Osten haben sie ja regelmäßig mit Widerspruch zu kämpfen, vor allen Dingen bei der AFD. Die steht überall irgendwo zwischen 25 und 35 Prozent. Nur mal beispielhaft, wir haben hier im Podcast vor einem knappen Jahr mit Ulrich Siegmund gesprochen, der Fraktionschef der IFD im Magdeburger Landtag. Und der sagte damals:

Ulrich Siegmund

Wenn die EU nicht reformierbar ist, was unser originärer Anspruch als AFD war, wir wollen eine reformierte EU zurück zu den Kernpunkten. Wenn das nicht möglich ist, müssen wir sie verlassen, bevor sie uns zu weit runterzieht und ...

[Das klappt im Moment in Großbritannien super.]

Langfristig werden wir sehen, was in Großbritannien besser klappt als hier. Wenn ich sie sehe, wohntens uns gerade diese aktuelle EU-Politik bringt.

[Sie bringt Gurken und Tomaten im Moment.]

Ich glaube, dass Gurken und Tomaten unsere geringeren Probleme sind. Wenn ich hier sehe, dass hier die Kommunen pleite sind, weil wir einen unfassbaren Asylansturm hier zu bewältigen haben, einen unfassbaren Schuldenberg vor uns herschieben. Wenn ich mir die Euro Situation anschau, ich glaube, da sind Gurken und Tomaten aktuell unser geringstes Problem.

Malte Pieper

Ulrich Siegmund, AFD Fraktionschef im Landtag von Sachsen-Anhalt im vergangenen Mai hier im Wahlkreis Ost. Nachzuhören wie alle unsere Podcasts in der ARD-Audiothek. Frau Walsmann, was entgegnen Sie solchen Argumenten?

Marion Walsmann

Das stärkste Argument ist ja, dass die ARD in ihrem Programm ganz klar für den Austritt aus der EU... Sie werben für einen Dexit und damit würden wir gerade im Osten, in die wir ja wirklich die Nutznießer dieser Europäischen Union von der ersten Sekunde über dazugekommen sind. Ja, uns selbst auch die Existenzgrundlage wegnehmen. Denn diese Unsummen an Strukturfördermittel, wenn ich da schaue, die Infrastrukturentwicklung, die Forschungsförderung, die mangelhafte Ausstattung in Unternehmen, in der wissenschaftsseite oder in Landwirt-

schaftsbereich zum Beispiel. Wenn man das alles zusammenzählt, dann sind das über die Förderperioden mehr als 1,7 Milliarden pro Förderperiode, dann noch den ESF-Fonds, die Landwirtschaftsmittel. Und ohne diese Mittel hätten wir so schnell den Anschluss aus den neuen Bundesländern an die wirtschaftliche Entwicklung des Durchschnitts der EU nicht geschafft. Und das wir vorangekommen sind, zeigte, dass wir nicht mehr die Höchstförderung kriegen, sondern dass wir inzwischen wirklich auch Benefit davongezogen haben und auch unsere Arbeitsplätze. Ich habe es vorhin schon gesagt ohne den einheitlichen Binnenmarkt, ohne den europäischen Binnenmarkt, ohne die Handelsabkommen, die uns einfacher erlauben, über den europäischen Binnenmarkt hinaus in Drittstaaten und in Kooperationen auch zu denken, würden wir unsere Produkte überhaupt nicht am Markt platzieren können. Und die Kooperation, um Ersatzteile und Rohstoffe auch zu bekommen, sind auch nicht zu vernachlässigen. Und die Thüringer Wirtschaft ist sehr kleinteilig. Wir brauchen ganz einfach diese Zusammenarbeit. Die Idee, dass man ohne die Gemeinschaft der 450 Millionen Menschen in Europa auskäme, ist eine Schnapsidee. Und das merkt man schon sehr deutlich im Gespräch mit den Bürgerinnen und Bürger. Also, wenn es gelingt, mal 5 Minuten vernünftig auch zu diskutieren, dann geht eigentlich jedem oder wird es jedem klar, weil fast jeder in einem Unternehmen tätig ist, das nicht alleine von Thüringen existiert.

Malte Pieper

Aber sie können nicht mit allen sprechen. Warum ist es so schwierig durchzudringen mit genau diesen Argumenten? Bei offenbar einem Viertel oder sogar einem Drittel.

Marion Walsmann

Ja, also erstmal die Größe des Landes. Ich bin die einzige Thüringerin im Europaparlament. Das heißt, ich muss den Wahlkreis Thüringen auch ganz alleine mit bearbeiten und vor Ort zur Verfügung stehen. Ich reise sehr viel und gerne durch Thüringen, aber wir haben ja

keine Wahlkreiswochen. Das ist ein Nachteil. Das unterscheidet sich elementar vom Deutschen Bundestag. Das heißt, Donnerstagnachmittag bis Sonntagabend fahre ich durch Thüringen und versuche mit den Menschen ins Gespräch zu kommen. Da nützt mir meine Popularität aus den zurückliegenden Jahren, aber viele sind auch inzwischen so in ihren Blasen gefangen und nehmen natürlich auch das, was von der Ampel eben nicht funktioniert oder die Unstimmigkeiten auf und sagen ja, also, das kann nichts werden. Man transportiert die Unzufriedenheit mit der Ampel natürlich auch auf andere Ebenen und die Europawahl spielt bis jetzt noch zu wenig auch überhaupt eine Rolle, ja. Dafür, dass die Gesetzgebung in Europa jeden Menschen eigentlich schon am frühen Morgen beim Aufstehen betrifft. Wenn sie frühmorgens aufstehen, kochen sich ihren Kaffee. Nehmen Sie das Wasser aus der Leitung sauberes Wasser, Trinkwasserverordnung, EU sorgt dafür, dass sie dieses Wasser eben auch aus der Leitung trinken können, weil die Vorgaben so sind. Dann gehen sie an den Kühlschrank und haben meistens irgendwelche Produkte, Nahrungsgüter, Produkte oder sonst irgendetwas, die Sie auch in anderen EU-Ländern finden. Aber die eben durch den Handel im Binnenmarkt auch qualitativ erstens einwandfrei sind und auch erschwinglich sind und erschwinglich, wenn sie frisches Obst ins Müsli nehmen. Dass man überhaupt Dinge anbauen kann und unsere landwirtschaftlichen Unternehmen nicht existenzbedroht sind, ist die Direktförderung durch die Europäische Union. Also, sie können den ganzen Tag durchdeklinieren. Und wenn sie mit Studenten sprechen, während sie sich über Erasmus Studien austauschen. Sie können bis zum Ladekabel, den Roaming Gebühren gehen, et cetera.

Malte Pieper

Ich würde gerne mal zu diesem Blame-Game kommen. Also Frau Walsmann, man hat jetzt elegant den Ärger über die Ampel in Berlin abgeladen. Ich erlebe das bei meinem eigenen Ministerpräsidenten, hier bei Michael Kretschmer, auch CDU. Der lädt auch alles, was

nicht funktioniert. Wahrscheinlich wenn sogar der Himmel bewölkt ist, lädt er das in Berlin bei der Ampel ab. Wir haben es bei auch andersfarbigen Bundesregierung erlebt. Die laden dann wiederum was in Brüssel ab, dass da alles nicht so funktioniert. Herr Körner, wie sehen Sie das? Da können wir uns jetzt ununterbrochen darüber beklagen. Aber mit der Erfahrung, die sie haben, wird sich in der Politik irgendetwas ändern. Man lädt es auch immer am Ende ab, bei dem, der sich nicht wehren kann.

Moritz Körner

Ja, und deswegen, glaube ich, müssen wir diese Debatten aufhören. Ich glaube, die gewinnt man nicht, wenn man noch mal zehnmal den Leuten erzählt, wie toll alles in Brüssel und in Europa ist, weil ich glaube, das wissen... Die meisten Menschen wissen das und ich glaube, dass das denen aber trotzdem egal ist. Also, ich glaube, dass wir aus dieser Debatte rauskommen müssen, die Vorteile nur aufzuzählen, sondern App tatsächlich darüber sprechen müssen. Was wollen wir denn politisch auch ändern? Und es ist ja nicht alles gut in Europa. Frau Walsmann hat das gerade angesprochen.

Marion Walsmann

Da stimme ich Ihnen zu.

Moritz Körner

Da sind wir auch völlig einer Meinung. Aber wenn, dann eben der neue Bürokratie-Hammer kommt aus Brüssel, der ist dann eben in der Wahrnehmung der Menschen, erst mal noch mal stärker. Und ich glaube, darauf müssen wir uns konzentrieren. Und weil Frau Walsmann ja eben Unterschiede zwischen FDP und in Berlin und Brüssel aufgemacht hat die ich gar nicht so sehr... Wüsste ich gar nicht in welchem Bereich, das wäre. Aber schon einmal drauf... Die Spitzenkandidatin der CDU zur Europawahl, ist ja Frau von der Leyen, die die Chefin ist für alle Bürokratie, die da kommt, denn sie ist die Vorsitzende der Europäischen Kommission und hat letztendlich das alles ja mit voran gebracht in den letzten fünf Jahren.

Da finde ich es zumindest auch eine bemerkenswerte Diskrepanz zwischen CDU-Spitzenkandidatin und CDU-Wahlprogramm an der ein oder anderen Stelle, das muss man, glaube ich, schon thematisieren. Und diese Unterschiede, das ist das. Ich will gar nicht mehr diskutieren. Brauchen wir Europa ja oder nein? Sich diskutiert... Auch im Bundestagswahlkampf eigentlich niemand. Brauchen wir die Bundesrepublik? Ja oder Nein, außer in Teilen von Bayern vielleicht. Aber wir sollten dann darüber diskutieren, welche unterschiedliche Politik wollen wir machen. Und ich glaube, wenn wir alle nur sagen, die EU ist toll und die AFD sagt, die EU ist blöd. Dann machen wir es der AFD auch sehr, sehr einfach, weil dann jede Kritik an Europa und wo man dann unzufrieden ist, ist dann sofort naja, dann wähle ich dann doch die AFD, wenn ich das irgendwie problematisch finde. Und deswegen, glaube ich, muss man auch sehr ernst sein. Und ehrlich damit umgehen. Wir Freunde Europas sollten auch sehr ehrlich mit Europa sein und sagen, wo läuft Europa noch nicht so gut. Wo können wir die Europäische Union noch besser machen? Da gibt es viele Dinge, ob die Einstimmigkeit in der Außen- und Sicherheitspolitik, ob bei Bürokratie. Ich glaube, wir sollten uns darauf konzentrieren, dass wir mit Europa das Leben der Bürgerinnen und Bürger einfacher machen. Ich finde, dann war die EU man besonders erfolgreich, weil man nicht mehr an der Grenze stehen muss, weil da keinen Grenzkontrollen mehr sind, wenn man nicht mehr, das Geldwechseln muss, beim Roaming aufpassen muss. Also, auf diese Dinge konzentrieren, wo man ganz konkret sagt, da macht Europa mein Leben ein Stück weit einfacher und davon mehr aus Brüssel liefern und darüber politisch gut streiten. Das ist mein Rezept, wie man sozusagen gegen Europafeinde auch vorgeht.

Malte Pieper

Ich würde trotzdem gerne noch eine... Aus meiner Sicht sehr positive Dinge. Ich war ja fünf Jahre Korrespondent in Brüssel und was ich da so erlebt habe. Anders als in Berlin ha-

ben wir diese Schwarz-Weiß Regierung Opposition in Brüssel eben nicht. Frau Walsmann. Vielleicht können Sie das mal beschreiben. Ich glaube, wir haben da auch schon mal darüber gesprochen, dass unter Umständen ihnen, wenn sie für einen bestimmten Bereich Thüringens was rausholen wollen, ist, in möglicherweise ein Sozialist aus Portugal oder ein Liberaler aus Rumänien oder ein Grüner aus Polen politisch näher als, was weiß ich, der Christdemokrat aus dem Rheinland.

Marion Walsmann

Das ist richtig. Und das sind auch die großen Unterschiede, weil die Kommission legt Gesetzentwürfe vor. Aber die Kommission ist keine Regierung und deshalb hat sie auch keine Richtlinienkompetenz. Sie legt vor und das Parlament kann erst mal entscheiden. Nimmt sie diese Vorlage und bearbeitet sie, Ja oder Nein. Erste Entscheidung. Zweitens, wenn man Berichterstatter ist. Ich habe vier Berichte verfasst, die alle auch Auswirkungen auf Thüringen haben werden und das Leben der Menschen und Unternehmen leichter machen werden. Und dann sammle ich natürlich als Berichterstatter all diejenigen, die diese Zielsetzung für ihre Länder und ihren Bereich, in dem sie leben, auch gut finden. Und das klappt sehr oft, ob wohl vielleicht aus der eigenen, politischen Parteienfamilie nicht alle einverstanden sind oder, wie gesagt, man querbeet dann eben sich Mehrheiten suchen muss. Und ich finde das sehr angenehm, weil es dann letztendlich auch wenn es ideologischer Gefechte und Sonstiges gibt, man sehr schnell aber auch dahin kommt, dass man ganz pragmatisch die Inhalte in den Blick mehr nimmt, als das in anderen Parlamenten ist. Und da geht es nicht über Tische und Bänke, sondern in relativ geordneten Verfahren, die sind halt ein bisschen langwieriger, weil man 27 Ländervertreter, unterschiedliche Abgeordnete, unterschiedliche Ausschüsse aufeinander bringen muss. Aber ehrlicherweise hat ein Abgeordneter, der einzelne Abgeordnete, wenn er denn will, jede Menge Möglichkeiten dazu und je größer die Parteienfamilie, die ihn unterstützt oder aus

der kommt, umso mehr Einfluss hat er auch. Und eins will ich auch noch, sagen diese Aussage „Hast du einen Opa? Schick ihn nach Europa.“ Da müssen wir uns in Deutschland an die Nase fassen. Denn die anderen Länder, besonders die Franzosen, aber auch die Polen oder Tschechien, die haben immer ihre besten Leute in die Europäische Union geschickt. Und das hat sich ziemlich spät in Deutschland durchgesetzt. Dass man von vornherein Leute, Beamte, Mitarbeiter eben auch in den Kommissionen überall haben muss, um eben auch unsere Mentalität unsere Art und Weise, wie wir Dinge sehen, schon in die Weißbücher, in die allerersten Zielvorgaben. Was man gesetzgeberisch macht, einspeisen zu wollen. Hinterher zu korrigieren, ist schwierig.

Malte Pieper

Da wir auf die Zielgerade zu gehen. Würde ich gerne noch mal auf einen ziemlich speziellen Abgeordneten zu sprechen kommen, über den wir in Deutschland gerade sehr viel reden. Wir zeichnen am Mittwochvormittag auf, hören wir einfach mal rein.

Maximilian Krahl

Jeder dritte junge Mann hatte noch nie eine Freundin. Du gehörst dazu. Schau keine Pornos! Whäl nicht die Grünen. Geh raus an die frische Luft, steh zu dir, sei selbstbewusst. Guck geradeaus und vor allem lass dir nicht einreden, dass du lieb, soft, schwach und links zu sein hast. Echter Männer sind rechts, echte Männer haben Ideale. Echte Männer sind Patrioten. Dann klappt es auch mit der Freundin.

Malte Pieper

So haben wir wieder was gelernt.

Moritz Körner

Echte Männer spionieren für China.

Malte Pieper

Genau. Maximilian Krahl, der Spitzenkandidat der AfD in Deutschland schwer in den Schlagzeilen, weil er einen Mitarbeiter hat, dem vorgeworfen wird, für die Chinesen spioniert zu

haben. Herr Körner, hat man da irgendwas von vorher gemerkt?

Moritz Körner

Also, es gibt schon länger Berichte, ehrlich gesagt über die Nähe von Maximilian Krahe Richtung China und auch seine Einflussversuche. Also, ich glaube auf T-Online, die haben das mehrfach, jetzt schon. Ich glaube, seit einen oder anderen halb Jahren auch recherchiert, nicht so konkret wie diese Vorwürfe. Jetzt gilt natürlich auch für den Mitarbeiter von Maximilian Krahe die Unschuldsvermutung. Da wird man das jetzt sehen. Aber ich finde, der Verdacht ist hier schon einfach sehr, sehr schwerwiegend. Dass dort für China spioniert worden ist. Und Platz zwei der Liste Herr Bystron soll ja Geld von Russland angenommen haben. Da sind die neuesten Informationen, dass er sich jetzt beschwert hat, dass die Stückelung des Bargelds nicht gut genug war, weil man das in der Tankstelle nicht so gut einsetzen könnte. Also, das ist so die die Gemengelage da gerade. Und ich finde, jetzt habe ich gestern das getwittert und krieg jetzt ganz viel AFD-Hass ab, so unter dem Motto, es gilt doch eine Unschuldsvermutung und so weiter und so fort. Natürlich gibt es in unserem Rechtsstaat eine Unschuldsvermutung, aber ich finde doch, deutsche Parteien sollten noch über jeden Zweifel erhaben sein, dass sie mit Russland und China paktieren. Das gilt übrigens auch für die SPD.

Marion Walsmann

Ja, da kann ich Ihnen nur beipflichten. Und dass... Diesen Einspieler am Anfang, den wir gehört haben, das ist ja ein ganz klarer Angriff gewesen auch auf die Frauen, dass man sie zurück zum Herd zurück, zum Rollenbild... Am besten der Frau verbieten, überhaupt gesellschaftlich aktiv zu sein oder zu arbeiten. Also, das sind ja alles vollkommen überkommene Ideen, völkische Ideen und deshalb die AFD, ob in Thüringen oder in Sachsen, ist völkisch autoritär und das ist ein absolutes No-Go. Und das kann ja wirklich nicht auch unwidersprochen stehenbleiben. Da muss man ganz klar und

deutlich sich dagegen auch bewähren. Und sagen wir mal 50 Prozent der Wählerinnen für die Europawahl sind auch Frauen und diese Spitzelei... Es hat sich länger angedeutet, die Payroll, wer von den russischen Geldern profitiert hat, das ist nicht hinnehmbar. Das ist eine Partei, die nicht ins demokratische Spektrum gehört.

Anja Maier

Na ja, da wird irgendwie, finde ich, das sieht aber so aus, als würden sich... Also, wenn sich das erhärtet, dass antidemokratische Parteien sich sozusagen, die also, die Mäuse sich die Küche aneignen, die Herdplatte hochdrehen und dann mal schauen, was so für Sie abfällt. Trotzdem ja, und die anderen einfach schwer beschädigen. Und das finde ich auch. Ich finde auch, dass man sich dagegen wehren muss mit dem mit den Mitteln des Rechtsstaats, des findet ja jetzt auch statt. Ich befürchte bloß, dass die schon wieder daraus, dass die AFD, deutet sich ja schon an, daraus wieder so genau, dass ist irgendwie gelenkt und das ist Wahlkampf und so. Nein, ist es nicht. Es ist eine Straftat, wenn sich herausstellt, dass es so ist.

Moritz Körner

Und vielleicht, wenn ich einen Satz noch sagen darf, weil in der konkreten Arbeit hier im Europäischen Parlament, wenn man jetzt will, zum Beispiel sagen will „ich bin mit Europa nicht hundertprozentig zufrieden, dass ist zu viel Bürokratie, dann wähle ich die AFD.“ Das Ergebnis ist, diese Leute hier und das haben wir in den letzten fünf Jahren gesehen. Die kommen nicht in diese Sitzung, wo wir im Detail dafür kämpfen. Und da will ich jetzt auch mal sagen Frau Walsmann und ich, dass weniger Bürokratie gemacht wird, sondern die sitzen gar nicht an den Details. Die komme am Ende in Plenarsaal, blöken dann da irgendwie rum und überlassen aber die Verhandlungen den anderen. Und dadurch kann man ganz einfach sagen wird Europa schwächer, weil sie dann quasi gar keinen Einfluss nehmen. Dann sitzen da Linke und Grüne und Sozialdemokraten und die verhandeln immer alle, natürlich immer mit und

von den Rechten kommt niemand. Und damit machen die auch nicht wirklich mit. Sie sorgen nicht dafür, dass hier irgendetwas besser wird, irgendetwas weniger bürokratisch wird oder sonst was, sondern sie machen einfach gar nicht mit. Und das muss man jedem sagen, der da denkt. Er erreicht irgendetwas mit seiner Stimme für die AFD. Das ist sehr, sehr deutlich, dass das eben nicht der Fall ist.

Marion Walsmann

Das sind verlorene Stimmen von den deutschen Stimmen, für Sacharbeit verloren. Weil sie ja mehr oder weniger auch nur die Wahlkampfkostenerstattung einstreichen. Und ihre eigenen Diäten. Aber ansonsten gebe ich Ihnen recht, sind die weit und breit nicht zu sehen. Und wenn Sie im Parlament reden, dann wenig zur Sache und meistens nur mit kruden Phrasen.

Malte Pieper

Beobachtungen von Marion Walsmann, Spitzenkandidatin der CDU in Thüringen zur Europawahl und von Moritz Körner, FDP-Europaabgeordnete aus Nordrhein-Westfalen und auf der bundesweiten FDP-Liste auf Platz vier. Herzlichen Dank Ihnen beiden und viele Grüße nach Straßburg.

Moritz Körner

Ja, Danke.

Marion Walsmann

Dankeschön.

Malte Pieper

Anja, wenn wir trotzdem noch mal nach Berlin schauen. Wir haben in den letzten Folgen immer mal wieder über die Unruhe bei der FDP gesprochen, die ja bundesweit irgendwie um die fünf sich befindet. Jetzt gab es eine Umfrage zur Europawahl, da ist sie sogar nur bei drei. Eine ziemliche Blackbox ist weiterhin das Bündnis-Sahra-Wagenknecht. Für Sahra Wagenknecht wird das doch jetzt eine richtige Bewährungsprobe diese Europawahl. Dass sie

zum ersten Mal zeigen kann, was ihr Bündnis draufhat.

Anja Maier

Ja, also, ich glaube, dass das auch gut laufen wird für sie. Das ist so eine. Also, es ist neu. Ja, es ist aber andererseits eine wirklich überregional, absolut bekannte Person, die auch so einen Touch von Opposition, also Opposition war sie sowieso, aber sozusagen innerhalb der Linken noch mal so eine neue Spielart aufmacht. Wobei ich, ehrlich gesagt, manchmal bezweifle, ob das noch links ist, aber bitte schön. Und der Sprung nach Europa wird, würde ich mal, wir können ja vielleicht wetten, wenn du magst. Aber ich würde sagen ja, das klappt. Aber ich glaube, du wirst doch nicht dagegenhalten.

Malte Pieper

Sie brauch 0,5 Prozent damit das klappt. Also einen Sitz kriegt sie auf jeden Fall. Klappt es in nennenswerter Höhe, sagen wir zweistellig?

Anja Maier

Ich sage aus... Am heutigen Tag würde ich sagen, ja.

Malte Pieper

So für die CDU. Für die Union läuft es sowieso gut. Es geht gegen die Ampel, die Umfragen stabil um die 30 Prozent. Das ist also insofern eine relativ sichere Sache. Jetzt ist mir aufgefallen die SPD stellt Plakate auf, wo sie Frau Barley, die frühere Justizministerin, jetzt schon Vizepräsidentin des Europaparlaments und Olaf Scholz plakatiert. Zwei Leute, die in den Umfragen nach hinten durchgereicht worden sind. Barley hat das schlechteste Ergebnis aller Zeiten für die SPD 2019 bei der Europawahl zu verantworten. Und der Bundeskanzler steht da, wo er steht. Mit drei Vierteln, die mit seiner Regierung unzufrieden sind. Sind die verückt geworden im Willy-Brandt-Haus?

Anja Maier

Nicht ganz, glaube ich, dann werden nur jetzt irgendjemanden sonst noch Großplakate... Also, die haben Leute in Brüssel und Straßburg. Aber die kennt ja kaum noch jemand. Ja, sie sind eben weit weg. Das haben wir ja gerade hier besprochen. Ich würde sagen, es ist so ein bisschen so, wie Olaf Scholz immer die Merkel gibt „sie kennen mich. Also, und mehr habe ich jetzt erst mal nicht auf Tasche. Sie kennen mich einfach, dann nehmen Sie mich doch.“ Also, das ist deeskalierend und gleichzeitig ich glaube, da steht auch so etwas drauf, wie vorsichtig wählen oder mit Bedacht wählen oder so. Ich habe es jetzt... Ich habe es gestern auch auf dem Fahrrad gesehen, wo ich dachte, das ist, anders als du findest, gar nicht so doof. Ja, das mal eine sagt „Vorsicht, Vorsicht Leute, das ist hier kein Spiel, nehmt was ihr kennt. Da wisst ihr was. Ihr habt.“

Malte Pieper

Grüne werden auch nach hinten durchgereicht, oder? Also, sie hatten ja das beste Ergebnis aller Zeiten beim letzten Mal. Oder kommt Widerspruch von dir?

Anja Maier

Nein, da habe ich überhaupt keinen Widerspruch.

Malte Pieper

Dann haben wir noch die Linke, die beim letzten Mal schon nicht sonderlich erfolgreich war, mit irgendwie zwischen fünf und sechs Prozent. Der können wir aber sagen, dank der quasi 0,5 Prozent-Hürde wird sie auch weiter vertreten sein.

Anja Maier

Ja, wird sie, und es wird sehr spannend. Es ist die... Die Carola Rackete ist ja da die Spitzenkandidatinnen. Und ich glaube, das ist vielleicht für so ein Mitte-Bewohner, Mitte-Bewohnerin hier, Berlin-Mitte, meine ich damit, irgendwie sehr attraktiv. Ja, aber ich glaube, in, ich weiß nicht, Saalfeld oder so sieht die Sache

schon anders aus. Also, bin ich das... Ja, gut gemeint. Aber ich bin nicht sicher, ob das so zieht.

Malte Pieper

Carola Rackete, Seenotretterin im Mittelmeer. Dann lass uns doch jetzt den Sack zumachen. Welche? Also, was werden wir am 10. Juni nach dieser Wahl wissen über die Bundespolitik nach dieser Europawahl? Am Ende wählen ja doch die allermeisten ziemlich deutsch.

Anja Maier

Naja, ich gehe mal davon aus, dass die CDU sehr gut abschneiden wird. Dass sich das sozusagen widerspiegelt, in den Wahlergebnissen für Europa und dass die Union das voll ausspielen wird, voll ausspielen und Merz ist auch voll ausspielen wird. Die gehen damit jetzt in die Landtagswahlkämpfe hier in Ostdeutschland. Und das ist eigentlich, würde ich... Es muss schon irgendetwas ganz dolles jetzt noch passieren. Ja also, noch ein Angriffskrieg oder eine Naturkatastrophe, die sozusagen europaweit sich auswirken könnte. Dass sich daran groß etwas ändert, glaube ich nicht. Also, die SPD zittert dem ganz schön entgegen. Habe ich gerade den Eindruck.

Malte Pieper

Anja Mayer, vielen Dank nach Berlin an die Chefreporterin des Focus. Wir melden uns in 14 Tagen wieder wahlkreis-ost@mdr.de. Und unseren Podcast Wahlkreis-Ost finden Sie in der ARD-Audiothek, bei MDR.DE und überall sonst, wo es Podcasts gibt. Tschüss, Anja!

Anja Maier

Tschüss, Malte!

Wahlkreis Ost - der Politik-Podcast aus Leipzig

Diese Transkription ist ein Service der MDR Redaktion Barrierefreiheit. Mehr barrierefreie Angebote finden Sie hier:

<https://www.mdr.de/barrierefreiheit/index.html>